

Auch ich will baden

Autor(en): **Summermatter, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496564>

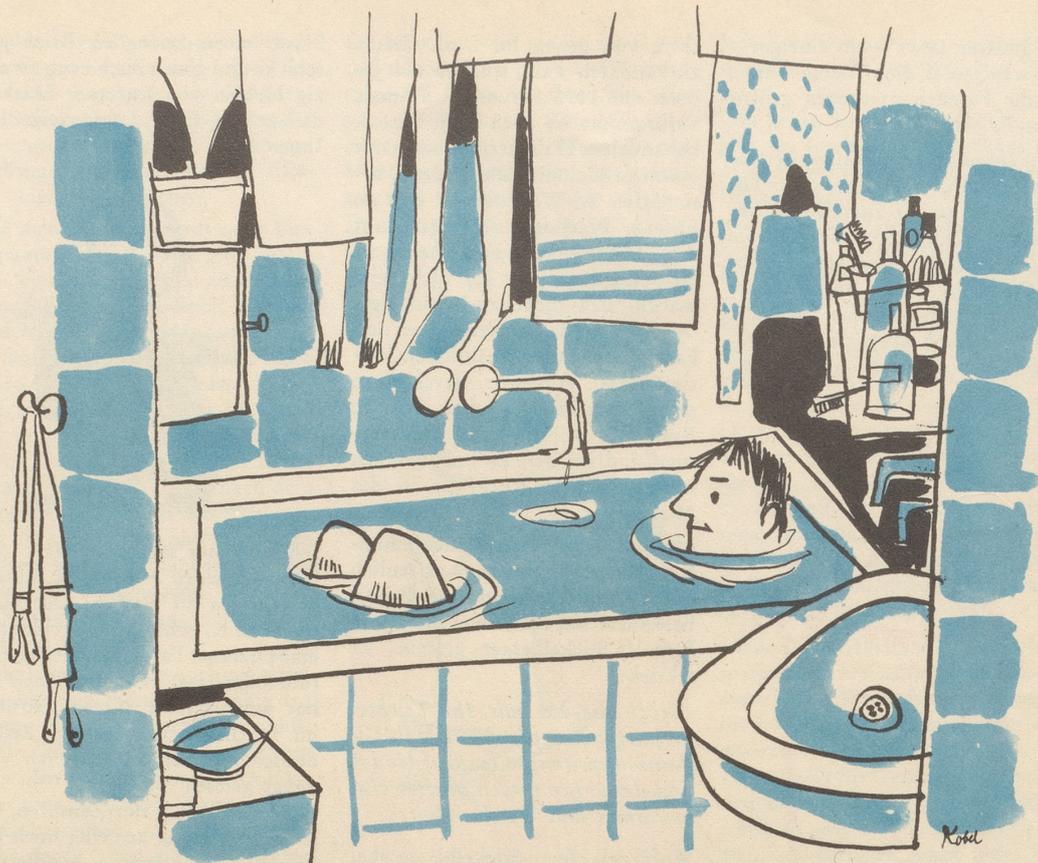
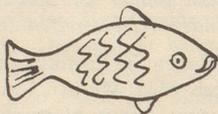
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUCH ICH will baden



Diese modernen Appartements! Wie sie den Menschen unserer Tage an die Kette zu legen wissen. Wollen Sie atmen? Dann müssen Sie das Fenster aufreißen, wollen Sie schreitend meditieren, dann müssen Sie Ihre teure Wohnung verlassen. Wahrscheinlich, wir werden an künftige Zeiten angewöhnt.

Schlimmer wird es, wenn Sie baden wollen. Jeder Mensch will das einmal. Ich habe ein wenig Bauch – bitte, in ganz gemäßigten Grenzen – und habe schon Mühe, durch die schmale Tür zu kommen. Wie gern schoß man früher mit einem Sprünglein in die große Wanne. Hier ist die Wanne zu einem Kubus zusammengeschmolzen, gerade groß genug, um einen Säugling hineinzutun. Mit großer Vorsicht – Achtung, drehen Sie sich nicht zu sehr, sonst serbeln sie alles herunter, was auf dem schmalen Toilettenbrett angehäuft ist – kommen Sie in den Kubus hinein. Jetzt gilt es tief in die Beuge gehn, sofern Sie Ihrer verehrten Brust etwas Wasser gönnen wollen. Aber langsam, *langsam*, teurer Freund, wollen Sie keine Ueberschwemmung anrichten.

Sie sitzen und äugen ängstlich gegen den Eisenbord. Wenn Sie sich *sehr* vorsichtig waschen, dann kann es angehen. Wehe, wenn Sie ins Träumen geraten und sich ein wenig dehnen. Gleich schreit die Frau nebenan: «Eduard, du bewegst dich ...! Es wird naß bei mir.»

Wie soll sich da einer seines Lebens freuen. Aber endlich haben Sie sich doch ganz leidlich den Dreck hinuntergespült. Sie steilen nach oben, strecken sich wohl-tätig – und geraten mit den Händen in die unter der Decke ausgespannte Wäsche. Ah ... zum Teufel schon regnet, schwappt es weiß und blau in den Kubus hinein.

Endlich sind Sie draus... Natürlich hat man wegen der Enge der Wohnung hier auch die Gemüsebox abgestellt. Was wollen Sie ...! Vor aller Ueberlagerung .. aber finden Sie das Handtuch nicht und eine zweite Person kann einfach in das «Badezimmer» nicht eintreten!

«Handtuch ...!» rufen Sie. Und aus der Küche nebenan wird zurückgerufen: «Zweite Etage, rechts, ganz frisch ...» Sie haben Glück: Sie entdecken die

zweite Etage, aber Sie greifen zu tief. Sie kriegen Großvaters Jagdgewehr und eine Bierflasche zu fassen.

Sie wollen sich einmal sehen. Wie das so ist. Der Mensch ist neugierig. Aber – o Weh – in unserm Badezimmer kann man nicht zurücktreten. Sie hängen mit der Nase sozusagen im Spiegel. Wehe, fiele es einem Gast ein, hier Freiübungen zu machen. Er würde die Hutschachtel meiner verehrten Frau zerschlagen und sich selbst unter Umständen dazu.

Aber endlich ist es so weit. Sie sind trocken. Sie haben das Gefühl, erfrischt zu sein. Sie zwingen sich erneut durch die enge Pforte, just in einem Augenblick, wo Besuch kommt. Wohin? In den Salon! Er ist zwar nicht viel breiter als das «Badezimmer», doch wenn Sie das Bein nicht zu weit ausstrecken, kommen Sie in die Hosen. Endlich sind Sie so weit .. Sie können sich Ihrem Besuch vorstellen – was er inzwischen gesagt hat, haben Sie dank der hauchdünnen Mauern alles mitbekommen. Wunderbare Einrichtung ... diese modernen Appartements!

Georg Summermatter

Die neuzeitliche Wohnung

«Aber Sie haben doch geschrieben, das Musikzimmer sei vollständig möbliert», sagte der Mieter zum Hausbesitzer, «wo ist denn das Instrument, hier steht ja nicht einmal ein Klavier!»

«Moment! Sehen Sie diese beiden Sessel?

Von diesen Plätzen aus hört man den Radio des Nachbarn am besten!»

«Was mir am besten gefällt, sind die vielen Wandschränke», sagt der Interessent zum Hausverkäufer.

«Was heißt «Wandschränke», mein Herr, das sind die Zimmer!» Schnogg

Hier ist oben!

Die Leitung einer Ausstellung für moderne Malerei in Durham legte den Malern nahe, auf ihren Gemälden erkennen zu lassen, wo oben und wo unten sei. Es falle sonst der Kunstkritik schwer, ein richtiges Urteil abzugeben. Dick